

Gerd Peter

Einführung in die 3. Jahrestagung des Forum Neue Politik der Arbeit

4./5, März 2005 in Berlin Spandau

Meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben der Einladung zu unserer heutigen Tagung „10 Spandauer Thesen für einen innovativen und nachhaltigen Sozialstaat in Deutschland und Europa“ beigefügt. Diese Thesen sind der Versuch einer ersten Antwort auf die „Spandauer Fragen“, die wir zu unserer Auftaktveranstaltung in 2002 ebenfalls hier in Pichelssee formuliert hatten. Wir werden sie auf dieser Tagung in ihren verschiedenen Facetten ausführlich diskutieren können.

Das Forum Neue Politik der Arbeit, das Dieter Scholz bereits vorgestellt hat, arbeitet über zentrale Veranstaltungen, regionale Workshops und zwischendrin Arbeitstreffen. Schon die Themenfolge der bisher sechs öffentliche Foren die ich kurz in Erinnerung rufen will, macht deutlich, worum es geht:

Themenblock Arbeit

2002: **„Arbeit in der Neuen Zeit – Regulierung der Ökonomie, Gestaltung der Technik, neue Politik der Arbeit“** mit zentralen Beiträgen von

Johano Strasser zu „Perspektiven abhängiger Arbeit in der neuen Zeit“, der falschen Hoffnung auf den tertiären Sektor, der Notwendigkeit von Arbeitszeitverkürzungen und Aktivierung der Zivilgesellschaft,

Hildegard Maria Nickel zu „Arbeit und Geschlecht“ und dem Leitbild modernen Vollbeschäftigung für Frauen und Männer sowie

Adelheid Biesecker zu „Arbeit und Ökologie“ , der Gestaltung des „Ganzen der Arbeit“ .

2003: **Wissenspolitik und Arbeitspolitik – Bausteine für einen neuen Gesellschaftsvertrag“** mit zentralen Beiträgen von

Karl-Georg Zinn zur „Zukunft eines qualitativen Keynesianismus in Europa“

Alexandra Scheele zu Feminisierung der Arbeit und die Arbeitsforschung und

Ulrich Jürgens zu „industrielle Entwicklungsdynamik und Wissen“
sowie

Klaus Brake zu „Wissen und Stadtentwicklung“ am Beispiel Berlins.

Von den Arbeitsgruppen und den dazwischen liegenden Workshops will ich nur die Themen im Überblick nennen. Sie sollten das Generalthema vertiefen:

Themenblock Politik

Wer kann wirksam politisch handeln? Welche Rollen können die Gewerkschaften übernehmen?

Was für politische Gelegenheiten ergeben sich aus der Globalisierung...Was bedeutet die EU .

Welche neuen Potentiale ergeben sich auf der Ebene regionaler und lokaler Politik?

Postfordistische Globalsteuerung und Kämpfe um die Neubestimmung von Arbeit.

Neue Herausforderung von Rechts

Themenblock Wissen

Wissensgesellschaft und Wissensökonomie, Wissensökonomie für nachhaltige Entwicklung, Wissenspolitik für Neubewertung der Arbeit,

Wissensbedarf aus der gender-Perspektive, strategische Wissensallianzen mit den Gewerkschaften, Wissenstransfer für und Beteiligung durch Betriebsräte

Primäre Wissenspolitik: Wie entsteht neues Wissen? Wie wird Wissen zur Ressource?

Themenblock Regionalentwicklung

Wissenspolitik für Nachhaltigkeit in der Region,

Der Zusammenhang von Wissen und Stadtentwicklung in Berlin: aus Wissen Arbeit machen

Das dortmund-project, das Ruhrgebiet und die Rolle der Wissenschaften vor Ort
Umbau zu Wissensstädten, wie geht das?

Innovationstransfer aus der Hochschulen und Clusterbildung in der Region.

Die zwei **Buchveröffentlichungen**, die aus den Debatten hervorgegangen sind versuchen es in ihren Titeln auf den Punkt zu bringen:

>Zwischen Selbstbestimmung und Selbstausbeutung. Gesellschaftlicher Umbruch und neue Arbeit< heißt der erste Band sozusagen als Ausgangsbeschreibung im Campus Verlag Frankfurt,

>Arbeit in der neuen Zeit. Regulierung der Ökonomie, Gestaltung der Technik, Politik der Arbeit< der zweite im LIT Verlag Münster.

Insgesamt also kreisen die Themen um neue Arbeit-neues Wissen- neue Politik, um gender- und soziale Gerechtigkeit, um Nachhaltigkeit und soziale Stadt- bzw. Regionalentwicklung, vordem Hintergrund eines sich zunehmend klarer herausbildenden Epochenbruchs.

Zu diesen Themenfelder **hinzu** tritt also die Benennung der Gegenwart als die Phase eines Umbruchs und des Starts in eine neue Zeit, die allerdings nicht die ist, die in der Vergangenheit in dieser Stadt so oft besungen wurde.

Deshalb heißt nun die heutige 3. Jahrestagung „**Nach dem Epochenbruch: Übergänge zu einer neuen Politik der Arbeit**“.

Soweit die bisherigen Themen und Ergebnisse unseres Diskurses in Schlagworten. Das haben wir in den Spandauer Thesen in Form einer Zwischenbilanz niedergeschrieben, die wir diskutieren und weiterentwickeln wollen, in welcher Form, das werden wir heute und morgen zu diskutieren haben.

Die neoliberale Wende hat sich, so glauben wir, bisher strukturell nicht durchgesetzt, wenn auch der Kampf noch lange nicht entschieden ist. Deshalb bietet der Epochenbruch nach wie vor Chancen für Weichenstellungen – auch und nicht zuletzt für die Gewerkschaften. Dies aber nur, insofern sie Wissensallianzen eingehen und Netzwerkpolitik und Projektarbeit betreiben mit anderen sozialen Kräften: für einen neuen Gesellschaftsvertrag mit Blick auf Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit, mit Blick auf das Ganze der Arbeit.

Was nun auf unserer heutigen Tagung weiterhin hinzukommt, ist der Aspekt: „Nach dem Epochenbruch: >**Menschenwürde in der Arbeitswelt**<“. Die Älteren unter uns werden sich sicherlich noch an den Themenkreis Betrieb, die Broschürenreihe der IG Metall erinnern mit den Autoren Brock, Hindrichs, Hoffmann, Pöhler, Sund. Die Reihe aus den sechziger Jahren enthielt als 4. Band den mit dem Titel „Die Würde des Menschen in der Arbeitswelt“.

Bezugsrahmen zu dieser Themenreihe gab ein weithin bekanntes Bändchen „**Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen**“ von **Oskar Negt**. Es bezog sich auf eine exemplarische Verarbeitung der täglich auftauchenden betrieblichen Konflikte und Widersprüche für die Bildungsarbeit.

Und Oskar Negt war es auch, der fast vierzig Jahre später, vor vier Jahren (2001), das Thema „**Arbeit und menschliche Würde**“ wieder mit einer überzeugenden Buchveröffentlichung auf die Tagesordnung gesetzt hat. Und er hat diesem umfangreichen Band ein kleines Bändchen hintergeschickt mit der wichtigen Frage: „**Wozu noch Gewerkschaften?**“. Damit sind wir mittendrin in unserer heutigen Veranstaltung. Ich denke, wir werden beide Titel zusammendenken müssen, und damit die Antwort vorbereiten: wir brauchen Gewerkschaften, um Menschenwürde in der Arbeitswelt zu sichern und gute Arbeit zu erreichen.

Wir freuen uns deshalb sehr, in unserem dritten Forum zu Beginn nicht nur wiederum einen prominenten Referenten gewonnen zu haben, wir freuen uns besonders, gerade mit Oskar Negt einen solchen Autor, der genau an diesen aktuellen Stand unserer Diskussion vertiefend anzuknüpfen in der Lage ist. „Den Lebensinteressen der Menschen öffentlich Ausdruck verschaffen“ (Negt, Gewe,8), darum geht es.

Wir werden dann die verschiedenen Aspekte in unserer Fachforen und abendlichen Diskussion im Plenum vertiefen, es geht um die Reichweite des Umbruchs, die Subjektveränderungen in der Arbeit, um die Formulierung der Kriterien guter Arbeit und ihre Durchsetzung, den räumlichen Lebenszusammenhang und die Veränderung der Regulationssphären. Morgen früh werden wir dann versuchen, die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen und die weitere Vorgehensweise zu erörtern. Dem will ich nicht vorhergreifen. Sicherlich wird es bei der Strategiebildung auch darum gehen, wie wir das erreichen, was Oskar Negt „die Verankerung in den Konflikterfahrungen des Alltags“ (Würde, 581) genannt hat.

Ich darf jetzt an Frieder Otto Wolf abgeben, der den ersten Block moderiert und uns allen interessante Debatten wünschen.